**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 8: I. Faschings-Nummer

Rubrik: Karnevals-Schwänke

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Fastnacht im Spiegel der Dichtung

Von MAC PAUL

(Eine gründliche Durchsicht ber Weltliteratur hat ergeben, daß sich die großen Oichter aller Vösler eingehend mit der Fastnacht beschäftigt haben. Einige wenige Beispiele aus dem demnächst erschienenden Werke "Die Fastnacht im Spiegel der Dichtung" sind dem Nebelsspalter zur Erstveröffentlichung freundlichst zur Verfügung gestellt.)

## Spitteler:

Von Olympos heilgen Höhen steigt der Maskengott hernieder und verkündet neues Leben, Somenschein und Freudenlieder, Vom Olympos klingt der Schall: "Heut ist Götter-Maskenball."

#### Rlabund:

Was, ihr wollt die Welt beglücken heut mit blöden Narrenstücken. Ach, ihr großen Einfaltspinsel, die mit Heulen und Gewinsel eine Welt erheben wollen und im Tanz durchs Leben tollen. Narren.

Otto Julius Bierbaum: Komm, reich mir dein Sändel zum frohen Getändel, du Schelmengesicht. Wir tanzen durchs Ländel am rosigen Bändel und fürchten uns nicht.

Du herziges Närrlein, geh, juch dir ein Herrlein, mit Lappen bemalt. Führ ihn am Bändel, reiß ihn durchs Ländel, bis er bezahlt.

## Seine:

Sie saßen im einsamen Séparée, sie saßen stumm und alleine. Er schaute gar tief in ihr Décolleté und auf ihre reizenden Beine.

Dann hat sie gelacht und den Becher geund hat ihn gefüßt von Herzen, sleert u. ihn hat ein rasendes Sehnen verzehrt vor Freuden, vor Glückn. vor Schmerzen.

Er saß allein in dem Morgengraun, versunken war all sein Sehnen: "Du hast mich, o schönste der Fraun, vergiftet mit deinen Tränen."

Gerhart Hauptmann:

Hanneles Himmelfahrt ist eine Maskenfahrt im Biberpelz.
Selbst Fuhrmann Henschel sucht sich die Glode, die einst versunken in großem Gestode.
Wenn alles schwanzt, der Leuchter erglanzt, ruse ich laut:
"Und Pippa tanzt."

Pierre Benoit: (In seeier ueberrtagung) Atlantis ist eine Maske nur, der Hoggar ein Ball-Lokal. Bon Eigenprodukt doch keine Spur, Das Kostüm höchst trivial. Atlantis ist ein Narrensest und raubte mir den septen Rest der eigenen Natur.

## Wedefind:

Weiß die Mutter doch so gut, wie die Schellen klingen. Doch ihr eigen Fleisch und Blut darf kein Liedlein singen.

Ueberall ift Maskenball, muß zuhause bleiben und mir am schönen Karneval allein die Zeit vertreiben.

Rabindranath Tagore: Der Gesang der Wälder verkindet den urewigen Gang der Welt. Ihr Rauschen ist Ewigkeit, ihre Wipfel streisen die Zeit und ragen ans Sternenzelt. Sie umfangen das All und preisen mit Schwall den Karneval.

Arno Holz:
Die Welt ist verrückt geworden.
Sewiß.
Trägt Narrenorden
im
Sebiß.
Damen mit Patsch=
händlein sein.
Alles
ist
Quatsch.
Nur ich allein
bin es nicht.

## Victor Margueritte:

"La garçonne", c'est le carnaval de toutes les âmes du monde, "La garçonne" c'est le grand scandal de tous les pays du monde.

Que voulez-vous, mesdames, messieurs, la vie n'est pas trop sérieux, moi, je le dis, de toute franchise, "La garçonne" et le carnaval, ce n'est que la vie en chemise.

# Paul Altheer:

Jazzband und Konfettischlacht. Wüstes Sündentreiben. Alles tanzt die ganze Nacht bis die Semden fleiben. Alle Farben durcheinander. Ohne jede Karmonie. Und beim Sette Er und Sie. Alles tollt und lacht, frakeelet, bis der lette Lappen fliegt, und fein einziger verhehlet, daß er seinen Teil gekriegt. Ob die Beine auch ein O bisden oder gar ein X das bedeutet wirklich nix. Jeder sucht sein Ideal oder einen Sampelmann, der den Kitsch bezahlen kann, vor dem Aschermittwochfall. 11eberschrift:

Der Maskenball.

# Karnevals=Schwänke

Von Seinz Scharpf

Das Rezept.

Hungo spricht aus dem Schlaf. Eine höchst unangenehme Eigenschaft, wenn man verheiratet ist.

Zum Beispiel er fängt um zwei Uhr nachts plötzlich zu murmeln an, seine Frau erwacht, legt ihr Ohr ganz nah an seinen Mund und vernimmt die Borte: "Pipimausi, Montag Abend um sieben beim Nördlichen Tor, bestimmt!"

Natürlich liegt Montag Abend um punkt Sieben Mungos Frau beim Kördlichen Tor auf der Lauer.

Und er kann ungeniert mit Bipimausi, wie ausgemacht, beim südlichen Tor zusammentreffen.

# Die Totgeweihten.

Einmal veranstaltete der Klub der "Lustigen Fünfundzwanzig" eine instime Karnevalsseier. Einer nach dem andern, viele schon in der angeheitertsten Stimmung, trasen sie im Klubslokal ein; als letzter erschien Jean Bertleff, der Erzentrische. Er kam als Kitter Tod, wie er sich grinsend vorstellte, zu Jedermanns Taselrunde. Er störte die Festlichseit nicht weiter, man zechte und taselte und gab sich ganz den Freuden des Lebens hin.

Um vier Uhr aber stand Jean plötslich auf und sagte dumpf und wohl: "Kinder, wir sind dreizehn!"

Da überkam viele ein Gruseln. Unssicher fingen sie zu zählen an. Es wasen und blieben dreizehn.

Und wie vom Fieber geschüttelt erhoben sich plöglich alle dreizehn und verließen die unheimliche Stätte.

Die andern zwölf blieben ruhig unterm Tisch liegen.

# Anpassung.

In den Statuten eines adeligen Bereins in Wien hatten sie einen jehr berenünftigen Paragraphen:

"Wer sich betrinkt, bezahlt drei Flaschen Champagner!"

An einem Faschingsdienstag nun mußten sich sämtliche Mitglieder dieser Strafe unterziehen.

Das hatte zur Folge, daß andern Tags wieder von jedem Mitglied drei bezahlt werden mußten u. s. f.

Der adelige Verein hatte sich in seisnem eigenen Paragraphen gefangen und zur sicheren Alfoholvergiftung versuteilt

Nach furzer Zeit aber war man so weit, daß jedes Mitglied drei Flaschen anstandslos und ohne jede Folge leeeren konnte.

Daraufhin atmete man exleichtert auf und der ominöse Paragraph wurde sofort abgeändert: "Wer sich betrinkt, bezahlt fünf Flaschen Champagner."

#### Der Ausredenmeier.

Der gute Bogumil Meier hatte mal eine peinliche Affaire zu bestehen. Rach einem Bal pare im Großen



"Das Jahr bruch ich e feis Boggegwändle, ich gabne grad i mim Sportkoftum uf de Maskeball."

Theater wurde er bei seiner Heinkehr von seiner Gattin einem Kreuzverhör und hochnotpeinlicher Untersuchung unterzogen.

"Bogumil," tönte plötzlich die Frage an seine Ohren, "seit wann werden

einem denn im Großen Theater die Aleidungsstücke numeriert?"
"In der Garderobe doch, Maufi!"
Da hob Maufi Bogumils Stiefel in die Höhe und zeigte auf die Hotelzimmer-Nummer auf den Sohlen.

Bogumil wollte -

Mausi aber schnitt ihm das Wort ab: "Mensch, wenn du mir jetzt sagst, daß du in deinem Tran die Stiefel abgegeben und in den Galoschen getanzt hast, hau' ich sie dir um die Ohren!"